

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 171.

Versprech-Anschluß
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Donnerstag, den 25. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1901.

Aus Anlass des Heimganges meiner innigstgeliebten Frau Grossmutter,
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Pamela von Schönburg-Waldenburg,
sind mir so überaus viele Beweise aufrichtiger Theilnahme und Mittrauer
zugegangen, dass es mir Herzensbedürfniss ist, meinen tiefgefühlten Dank
für die mir so wohlthuende Theilnahme hiermit öffentlich zum Ausdruck
zu bringen.

Waldenburg, am 23. Juli 1901.

Otto Victor, Fürst von Schönburg-Waldenburg.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung von den kaiserlichen Apfel- und
Pflaumenbäumen an den Straßen des Lichtensteiner Amtsstrassen-
meisterbezirks soll

Montag, den 29. Juli 1901,
nachmittags 1/2 5 Uhr,

im Gasthose „zum goldenen Helm“ in Lichtenstein
gegen sofortige bare Bezahlung und unter den sonstigen im Termin
bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden ver-
pachtet werden.

Königliche Straßen- und Wasser-Vauinspektion Zwissau

und
Königliche Bauverwalterei Glauchan, am 11. Juli 1901.
Lempé. Liebers.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ein Blatt weiß zu berichten, daß König
Eduard bei seiner demnächstigen Zusammenkunft
mit Kaiser Wilhelm von Lord Roberts be-
gleitet sein wird. Roberts werde auch, wahrschein-
lich auf eine persönliche Einladung des Kaisers
an den Kaisermandovern teilnehmen, bei denen auch
Graf Waldersee zugegen sein wird. Auf der Reise
in das Mandovergelände dürfte Lord Roberts auch
Berlin berühren, ob er dort Aufenthalt nehmen
wird, erscheint jedoch noch zweifelhaft.

* Veröffentlichung des Zolltarifs.
Die „Hamb. Korr.“ schreibt: „Endlich scheint auch
die Regierung zu der Ueberzeugung gelangt zu
sein, daß eine Geheimhaltung des Zolltarifentwurfs
nicht länger räthlich ist. Wie wir hören, wird inner-
halb der Regierung der Gedanke ernstlich erwogen,
die Höhe der einzelnen Zollsätze, wie sie in den
bisherigen Verhandlungen festgesetzt wurden, der
Öffentlichkeit zu unterbreiten.“

* Die Einnahmen der bayerischen Staats-
bahnen im Jahre 1901 bis 30. Juni betragen 70 199 106
Mark, also 1364 916 Mark weniger als im Vorjahre.

Oesterreich-Ungarn.

* Oesterreichisch-rumänischer Zusam-
menschluss gegen Rußland? Die Lage im Orient
spielt sich infolge der täglich aktiver werdenden Politik
Rußlands immer mehr zu. Das Budapest Blatt
„Magyarország“ meldet, daß bei dem jüngsten Besuch
des Generalstabschefs Baron Bed in Sinaja zwischen
Rumänien und Oesterreich-Ungarn eine Militärkonven-
tion geschlossen wurde. Darnach stellt im Kriegsfall
Rumänien eine in acht Korps getheilte Armee von 250 000
Mann auf. Sobald Rußland mobilisiert, schiebt Ru-
mänien seine halbe Armee auf der Linie Galatz-Jassy
vor, um die Truppen des Odesaer und Simferopoler
Militärbezirks im Schach zu halten und die Vereinig-
ung derselben mit dem zum Einfall nach Oesterreich-

Ungarn bestimmten Aewer Korps zu verhindern. Der
Rest der rumänischen Armee nimmt an der Donau
Stellung gegen Bulgarien, während gegen Serbien und
die Donau bis Widin österreichisch-ungarische Truppen
wirken werden. Die Nachricht sei wahr, jagte der
Magyarország, selbst wenn sie dementiert werden sollte,
und werde wahrscheinlich sogar publiziert werden, so-
bald König Alexander, Fürst Ferdinand und Fürst Ni-
kita nach Petersburg gehen, was die Nationalisierung der
slawischen Balkanländer bedeuten würde. Daß
Rumänien zum Treibende neigt, war schon lange be-
kannt. Als Bundesgenosse Rußlands im Türkenkriege
war es, obwohl seine Truppen bei Plewna das Beste
geleistet hatten, überaus nichtachtend und undankbar
behandelt worden. Rußland vergrößerte sich auf Kosten
seiner Bundesgenossen, nahm ihm das fruchtbare Bes-
saraabien und gab ihm dafür die unfruchtbare Dobrudschka
zur Entschädigung. Gegen die panlawistischen Wüh-
lerereien in Mazedonien war bereits ein Zusammenschluß
zwischen Rumänien und Griechenland gelegentlich der
Begegnung der Könige in Abbazia erfolgt. Ist nun
auch ein Anschluß an Oesterreich-Ungarn erfolgt, so
hat dieser wohl den Zweck, Rußland zu warnen und
zurückzuschrecken. Sobald die russische Politik energe-
tischem Widerstand begegnet, zieht sie sich erfahrungsg-
emäß immer zurück.

England.

* In der fortgesetzten Friedenskonferenz der
Geistlichen der Freikirchen Londons wurde beschlossen,
einen Aufruf zu erlassen, welcher den Friedensschluß
mit den Buren unter folgenden Bedingungen be-
fürwortet: Gewährung der Autonomie und Eintritt
der Burenstaaten in den südafrikanischen Staaten-
bund; ebenso Entschädigung für die zerstörten Heim-
stätten und Farmen und Erlass einer vollkommenen
Amnestie.

Frankreich.

* Wenn es nach dem Willen der Mehrheit
der französischen Budgetkommission geht, dann wird
Frankreich die staatlichen Beziehungen mit dem
Papste aufheben. Mit allen gegen 2 Stimmen

beschloß die Kommission, den Gesandtschaftsposten
beim Vatikan zu streichen.

* Die französischen Nationalisten haben bei
den Generalswahlen eine Niederlage er-
litten.

Türkei.

* Türkische Meldungen stellen die Nachrichten
von den Meheleien an der serbisch-türkischen Grenze
als übertrieben dar.

Südafrika.

* Ueber die letzten Tage der verstorbenen Frau
Präsidentin Krüger wird aus London gemeldet:
Frau Krüger starb am Sonnabend abend kurz nach
10 Uhr an Lungenentzündung. Sie war längere
Zeit leidend und konnte sich von einem Influenza-
anfall, den sie schon vor Monaten erlitten hatte,
nicht mehr recht erholen. In der letzten Woche
war ihre Liebblingstochter, Frau Switze, gestorben,
was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt
wurde Frau Krüger, die ein Alter von 67 Jahren
erreicht hat, von zwei deutschen und einem belgischen
Arzt. Der Enkel Gloff und zahlreiche andere Mit-
glieder der Familie waren bei ihrem Tode zu-
gegen. — Die englischen Mänter amüsieren sich
damit, auszurechnen, wenn nun der letzte Buren auf
dem südafrikanischen Kriegsschauplatz verschwinden
wird und geben dabei der Meinung Ausdruck,
daß dieser Zeitpunkt nicht mehr fern sein könnte.
Man kann den Engländern dies kindliche Ver-
gnügen wohl gönnen, denn die Wirklichkeit wird
ihnen bittere Enttäuschungen doch nicht ersparen.

Palästina.

* Den Bewohnern Jerusalems droht für
den kommenden Herbst eine Wassers- und Hungers-
not, da der Regenfall in Palästina während des
letzten Winters ein sehr geringer war. Die Lage
ist so ernst geworden, daß die Behörden der Stadt
den Sultan baten, das nötige Geld dazu herzu-
geben, um eiserne Röhren von den Quellen Salomons
nach der Stadt zu legen, die ungefähr 40 englische